



Erstes kalorologisches Manifest

Die Erde brennt!

Wir hatten die ganze Nacht in einer von Sommerhitze geschwängerten Kneipe gewacht, deren Lichter so schwach und unmutig erschienen wie unsere Seelen. Da wir unserer gepflegten Betrübnis überdrüssig waren, begannen wir lachend zu debattieren, wobei wir die Grenzen der Vernunft zuweilen überschritten und in den Computer schwungvoll Sätze hackten, die aus aus dem Stehgreif vorgetragen wurden. Angeschlagen und doch unerschrocken diktierten wir unseren ersten Willen allen lebendigen Menschen dieser Erde.

Jemand aus dem Kreis der Schwitzenden erhob sich und begann eine Präambel zu improvisieren: »Alle reden vom Klimawandel. Die Wissenschaftler, die Politiker, die Weltverbesserer, die Journalisten, die Leugner, WIR. Sind wir verteufelt, immerzu zu reden, reden, reden und zu wiederholen, was bereits unzählige Male zerredet wurde? Sind wir Beckett'sche Desperados, die nicht von der Stelle kommen? Oder doch nur kleinbürgerliche Weinerlinge, die ihre verdorrten Vorgärten in den zu heißen Sommern bejammern und das Lied auf den deutschen Wald zu singen verlernt haben (O schöner, grüner Wald, du meiner Lust und Wehen an-

dächt'ger Aufenthalt!«)? Schwingen wir uns also auf zum Protest gegen das Wort *Klimawandel*, weil es sich in einen verbrecherischen Euphemismus verwandelt hat, ein Wortrelikt aus einer Epoche, die noch Zeit zu haben glaubte für die Weltrettung? Ermutigen wir uns, Wörter zu erfinden, die sich einbrennen und schmerzvoll originell genug sind, um Unruhe verbreiten? – NEIN! Kritik ist schal. Kritik ist banal. Kritik ist ängstlich. Wir haben zu begreifen, dass wir von einer wohligen Epoche der Erwärmung in eine des umfassenden Verglühens und Verdampfens getreten sind. Mit Sinnen und Übersinnen ausgestattet suchen wir eine thermo-politische Wahrheit. Der Hitzeterror spielt das Lied vom Tod nicht nur in der Klimamelodie, auch wenn diese derzeit laut erschallt. Hypnotisiert von diesem Schall bemerkt niemand, dass noch ganz andere kalorische Mächte auf uns einwirken.«

Ein guter Freund übernahm das Wort und rief in gespielter Entrüstung: »Überall Getriebe und Getriebene. Mit Eifer und Betriebsamkeit unterhalten Industrielle des Geistes und des Körpers pathologische Produktionen, fahren Überproduktionen. Es geht heiß zu, das wussten bereits bedeutende Theoretiker des 20. Jahrhundert. Vor Jahrzehnten schon konnten wir von »heißen Medien«

und »heißen Kulturen« lesen, von Informationsüberlasten, chaotischen und instabilen Zuständen, von hohem Energieverbrauch, Unübersichtlichkeit und stetig steigender Bedürfnisproduktion. Louis Armstrong spielte dazu seinen Hot Jazz.« Und dann begann er zu singen – ein altes Lied aus revolutionärer Zeit:

**»You fought hard and you saved and earned
But all of it's going to burn
And your mind, your tiny mind
You know you've really been so blind
Now's your time, burn your mind
You're falling far, too far behind
Oh no, oh no, oh no!
You're gonna burn«**

**»In der Tat, wir sind hypnotisiert von Klimadaten«, sagte eine Nachdenkliche, den Blick auf einen vorgestellten Horizont richtend.
»Schauen wir mit kühlem Verstand auch auf die heißgelaufenen Kommunikationen, die sozialen Reibungen, die geistigen und emotionalen Maschinationen, in denen die Glut der Passion genährt wird. Der Hitzeterror greift um sich, nicht immer ist er mit dem Thermometer zu ermessen. Der Klimawandel hat auch die Politik ergriffen. Die Krankheitsbilder vermehren sich überall dort, wo Energie stockt: Hitzestau, Hitzeerschöpfung, Hitzeschlag und Hitzekollaps bilden das Syn-**

drom einer überkalorischen Welt. Darum ist es an der Zeit, eine allgemeine Kalorologie zu entwickeln! Denn was sagt uns das lateinische Wort calor? Es bedeutet Wärme, Hitze, Fieberhitze, Eifer, Leidenschaft. Die Kalorologie ist eine Pathoslehre und eine Pathologie der Übermoderne.«

Aus der kleinen Gruppe der neu gegründeten kalorologischen Gemeinschaft erhob sich die Stimme einer jungen Person, die rief: »Kalorologische Pathologie ist ein gutes Wort. Doch lasst uns seriös auf die konkreten Symptome schauen. Medien, Kultur, Krankheit – das sind Allgemeinplätze. Öffnet eure Poren in diesem stickigen Raum, in dem kein kühles Lüftchen weht, Folge des neuerlichen Hitzerekords. Wir leben seit ewigen Zeiten unter der gleichen Sonne, sagen die einen und wollen uns damit etwas weiß machen. Dabei lernt jedes Kind, dass mit den Feuermaschinen, die am Beginn des 18. Jahrhunderts in die Produktion eingeführt wurden, eine revolutionäre Umwälzung stattfand. Die industrialisierte Menschheit wurde vom Fieber des Mehr, der Beschleunigung, der Überbietung befallen. Millionen und aber Millionen Feuerstätten werden seit drei Jahrhunderten zum Glühen gebracht. Erde, Wasser und Luft unterliegen einem stetigen Prozess des Aufkochens. Kaum

sind alle Phänomene des Siedens, Backens und Grillens zu benennen. Doch wissen wir, dass im erwärmten Meer zuerst die Korallen sterben, dann das Plankton, gefolgt von einer Vermehrung der Algen, was zu einer Vergiftung des Wassers führt. Es sterben die Fische, danach alle andere Meereslebewesen und am Ende wir. Auf der Erde vergrößern sich die Wüsten, was zu einem Massenmord an vielen Arten führt. Und schließlich setzt die erwärmte Luft die globalen Kühlsysteme außer Funktion. Die Polkappen und die Gletscher schmelzen dahin, sie reflektieren nicht länger das Licht, die Erde ist schutzlos der thermischen Strahlung ausgesetzt. In Los Angeles streicht man die Straßen mit weißer Farbe, wusstet ihr das? Ich schlage vor, dass alle Gebirgsflächen, auf denen ehemals Gletscher ruhten, gebleicht werden. Das wäre das größte Kunstwerk der Menschheit und Mahnung, dass die Menschheit die Lasten der Geschichte trägt.«

Wir applaudierten. Es erhob sich mit blassem Gesicht ein älterer Herr, der zu uns gestoßen war, während wir sprachen. Mit bedächtigem Stimm sagte er:

»Einstrahlung, Ausstrahlung – kommt es nicht auf das Gleiche hinaus? Hitze herrscht nicht nur in den Verbrennungskraftwerken, mit denen die Maschinen in den Fabriken

angetrieben werden. Die Weltmilitärs setzen tagtäglich die Brennkraftmaschinen der Landmobile, die Brennkammern der Düsenflugzeuge und die Turbinen der Schiffe in Bewegung in Gang. Und wozu? Nichts als ziellose Bewegungen ohne Zweck und Verstand Maschinen, die nicht produzieren, nur Destruktion im Krieg wie auch in Friedenszeiten. Welch eine Verschwendung! Apokalypse Now! Ich fordere die sofortige Stillstellung aller militärischen Fahrzeuge, seien diese auf dem Wasser, auf der Erde und in der Luft unterwegs.«

Ein allgemeines Bravo schallte durch den Raum.

»Und es geht noch weiter«, setzte jemand den empörten Ausruf fort. »Jedes Jahr stehen die Wälder und Savannen in Flammen – in Süd- und Nordamerika, in Asien, in Afrika, in Europa, in Australien. Oft von skrupellosen Landnehmern verursacht, die den Boden auszubeuten trachten, oder von armen Menschen, die verzweifelt durch Brandrodung landwirtschaftliche Nutzflächen suchen. Armut, Unwissenheit und Gier zündeln an der Welt. Satellitenaufnahmen zeigen, wie erschreckend weit verbreitet die Feuer in den Wäldern sind. Ein Feuergürtel hat sich um den Globus gelegt und stranguliert ihn. Die Folgen sind bekannt: Wassermangel, Ernäh-

rungskatastrophen, Landflucht.«

Eine junge Frau schlug mit der Hand auf den Tisch: »Apropos burn, Baby, burn, nicht nur die Lebendigen auch die Toten huldigen dem großen Brennen. Überall auf der Welt werden die Toten nicht begraben, sondern verbrannt. Jeder Leichnam ist eine potentielle Flamme. Noch nach dem warmen Leben wird dem Toten Energie zugeführt. Die Pfingstflamme soll noch einmal hell brennen. Muss das sein? Vor meinem inneren Auge sehe ich ein Meer aus Menschenfackeln.«

»Damit hat das Entzünden noch längst nicht sein Ende gefunden«, ergänzte der erste Redner. »Schon lange wird von der Überhitzung einer Reihe von Märkten gesprochen, vor allem der Finanz- und Immobilienmärkte. Zu viel Nachfrage, zu viel Risiko, zu viel Spiel mit dem Feuer. Die Finanzkrise von 2008, die mit dem Zusammenbruch des US amerikanischen Immobilienmarktes begann, hat tatsächliches Leben gekostet. Die vom Gewinnfieber getriebenen Investoren, denen es nicht um Zivilisation, Kultur und menschenförderlichen Fortschritt geht, verbrennen am Ende immer Werte, die zu Armut und Unwohlstand führen. Wenn Mediziner von Entzündung sprechen und Symptome wie Rötungen, Schwellungen, Überwärmung,

Schmerz und funktionelle Einschränkungen feststellen, dann hat diese Symptomatik ihre Ursache in schädlichen Reizungen. »Inflammatiō, inflammatio« schreit es aus den Banken und Börsen. Das Immunsystem beginnt zu feuern, um eine Abwehr zu bewirken. Wer jedoch in einem Dauerbefeuerungsmodus verharrt, erschöpft sich und geht ein. Das heiÙe Leben der Mäkte ist nichts anderes als diese Reizauslieferung, die in permanente Übererregung mündet.«

Ein Jüngling mit sorgengefalteter Stirn hob an: »Gewiss, der Kapitalismus spielt kakophonisch auf dem Feuerklavier, das sich selbst verbrennt. Doch sind wir denn besser als die hyperaktiven Marktakteure? Alle hängen an den nur scheinbar coolen digitalen Gadgets, die wiederum mit Serverfarmen verbunden sind. Mit jedem Klick auf eine Website wird ein Funke gezündet. Die Milliarden Klicks tagtäglich sind ein Feuersturm. Die Rechenzentren sind die neuen Glühkerne, sie verbrauchen inzwischen genauso viel Energie wie die globale Luftfahrt und müssen permanent gekühlt werden. Dabei sind wir doch heiß gelaufen und brauchen ein umfassendes Cool-down.«

Wieder brandete Applaus auf.

»Dieser Hyperaktivismus, diese Ästhetik des Erfolgs hat nicht nur die erhitzten Köpfe

einiger Kapitaljäger erfasst, er gehört zum guten Behavior des Erfolgsmenschen. ›Du musst für deinen Job brennen‹ lautet eine gängige Formulierung. Wer jedoch brennt und brennt und brennt, der endet im Burn-out. Ausgebrannte Menschen, die in zu kurzer Zeit zu viel Hitze produzieren, zerfallen zu Asche. Lahme, teilnahmslose, unempathische Menschen verbreiten sich epidemisch. Jeder kennt noch die Werbung aus den frühen 1960er-Jahren mit dem Slogan ›Er läuft und läuft und läuft‹. Er ist zur Headline einer rastlosen und damit gedankenlosen Epoche geworden, die ihre Werte nicht mehr befragt. Reaktortechniker sprechen von Burn-out, wenn Wärmetauscher oder Brennstoffhülsen durchbrennen. Arbeitet das System nicht mehr, kommt es zu einem GAU – dem größten anzunehmenden Unfall. Der Seelen-GAU durch Überhitzung ist verheerend, er vernichtet Menschlichkeit. Wie ein Hochgeschwindigkeitsobjekt, das aus dem All auf die Erdatmosphäre trifft, so verglüht auch der Mensch, der sich nicht dem Tempo der ökologischen Kreisläufe mit ihren Selbstheilungskräften anpasst. Ich erinnere euch daran, dass *oikos* im Griechischen Haus oder Haushalt bedeutet. Wenn das Haus brennt, dann gibt es kein Haushalten und kein Aushalten mehr.«

Jemand hob die Hand wie ein braver Schüler in der Schule und nahm sich doch das Wort ohne Aufforderung: »Erst gestern hörte ich jemanden von den Brennpunkten sprechen, die es überall in der Gesellschaft gibt. Dort lauern Erregungen, die das Bestehende bedrohen. Sollen wir mitzünden? NEIN. Das haben die populistischen Indoktrinatoren übernommen, die ungesunde Affekte befeuern. Die Akteure lassen Dampf ab, die Gemüter laufen heiß und verlieren die Fähigkeit zu kühlerer Vernunft. Mit einem alten Wort gesprochen: Die Heißsporne, vor allem in den sozialen Medien, dominieren ganze Debattenkulturen. Wo gedankliche Frische herrscht, dort versuchen die Manipulateure der Zwietracht und Macht durch gelenkte Kampagnen, Feuer zu legen.«

Es gab eine Pause der Nachdenklichkeit. Nach einer Weile begann jemand mit einem Memorandum: »1945 war der Feuerstoß der Atomexplosion über Japan das Endbild einer katastrophischen Periode mit Menschenverbrennungen in zwei großen Kriegen und Vernichtungslagern. *Holocaust* ist der mythische Begriff aus der Bibel für ein Verbrennungsoffer. Doch während mit dem biblischen Opfer das Böse abgewehrt werden sollte, wurde der Holocaust in nachmythischer Zeit zum Ausdruck des puren

fanatischen Vernichtungswillens. Haben nicht alle nach der Katastrophe gerufen: ›Nie wieder!‹?« Der Sprecher hielt für einige Momente inne – und fuhr dann fort. »Ein anderes Wort aus dem alten Denken ist in Erinnerung zu rufen. Mit *Ekpyrosis* wird das feurige Weltenende bezeichnet, das gleichzeitig der Anfang für einen neuen Menschen ist. Wie heißt es in einem großen mythischen Werk: ›Darauf werden durch das Feuer *Armustin* die Metalle in den Bergen und Hügeln flüssig werden und werden einem Strome gleich auf Erden sein. Dann werden alle Menschen in das flüssige Metall gehen und geläutert werden.‹ *Armustin* ist das arabische Wort für Flamme, für den bösen Feind. Wir treiben geradewegs durch das flüssige Metall. Wir können darin schreiend umkommen oder es hinter uns lassen und die neue Kühle genießen. Surtur, der Feuerdämon, herrscht noch ungehemmt über alles, aber ich rufe euch den Slogan der Hippie-Band *The Fugs* zu: ›Refuse to be burnt out!‹«

Mit diesem theologisch-mythologischen Referat beendeten wir die Sitzung und beschlossen den folgenden kalorologischen Slogan, der fortan bei jeder protestantischen Manifestation das musikalische Leitmotiv sein soll:

Cool down!
Nieder mit Surtur!

Herausgeber:
Vereinigung für kalorologische Gesellschaftsforschung